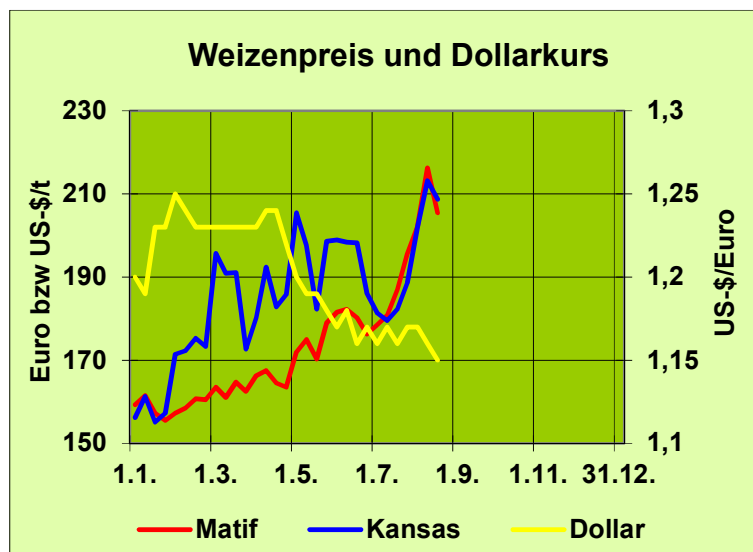


## 14. August 2018

### Getreide

Der USDA-Bericht vom Freitag brachte die gleiche Abkühlung an den Börsen wie das Tiefdruckgebiet bei unserem Wetter. Gestern sausten sämtliche Getreidekurse hüben wie drüben in den Keller. In Übersee geht es heute darum, wichtige Widerstände nicht zu durchbrechen. Und auch die Matif begann heute mit wackeligen Kursen. Am Ende konnte allerdings ein erster Lichtblick verzeichnet werden. Dass es eine weitere Erholung gibt, ist durchaus anzunehmen. Wie stark die ausfällt, bleibt abzuwarten.



Weiterhin kosten also alle Getreidearten praktisch dasselbe. Die nordwestdeutschen Mischfutterwerke zahlen für September 225 €/t franko – für Weizen wie für Gerste. Die Liefertermine Januar bis Juni werden mit 230 €/t für den Weizen und 2 €/t mehr für die Gerste gehandelt. Da die Maisernte keinerlei Entspannung verspricht, könnte es mit den Getreidepreisen leicht gehen wie beim Wetter: Ende der Woche wird es wieder heißer.

### Preise für Weizen (Euro bzw. US-\$/t)

	Kansas (US-\$/t)	fob Rouen	Matif		franko Hamburg
			September	März '19	
<b>14.8.18</b>	208,7	210,7	205,5	209,5	213,5
<b>7.8.18</b>	213,2	226,2	216,25	216,75	223
<b>31.7.18</b>	202,1	210,8	202,25	205,75	211

Während kaum Weizen aus der EU herauskam, beliefen sich die Gerstenexporte der letzten Woche auf 300.000 t. Und aus Deutschland kamen davon allein knapp 200.000 t, der Rest aus Frankreich. Damit haben die EU-Länder bislang schon fast 800.000 t Gerste auf dem Weltmarkt veräußert. Die Weizenausfuhren kommen inzwischen auf 1,3 Mio. t, das sind schon 150.000 t weniger als vor Jahresfrist.

So schlecht wie seit 24 Jahren nicht mehr sieht der Deutsche Raiffeisenverband jetzt die deutsche Getreideernte. Sie soll mit knapp 36,3 Mio. t die Vorjahreseernte um 20 % unterbieten, den Fünfjahresdurchschnitt sogar um 25 %. Die deutlichste Korrektur erfolgte beim Körnermais. Wegen des anstehenden Futterbedarfs soll vor allem in Norddeutschland nahezu der komplette Maisaufwuchs zu Silage verarbeitet werden müssen. Nur noch 2,3 Mio. t Körnermais sollen es darum in diesem Jahr werden (Vj: 4,5 Mio. t). Aber auch die Weizenernte wurde nochmals um 1,6 Mio. t nach unten angepasst auf jetzt etwas unter 20 Mio. t (Vj: 24,1 Mio. t).

Im Wirrwarr der bärischen Neuigkeiten gingen die durchaus bullischen Weizenzahlen etwas unter. Für die EU nahm das USDA die Erwartungen für die Weizenproduktion um 7,5 Mio. t auf 137,5 Mio. t zurück (incl. Durum, Vj: 152 Mio. t). Die Exporte sollen auf 23 Mio. t zurückgehen (Vj: 23,5 Mio. t). Vor Monatsfrist war die US-Behörde noch von 4,5 Mio. t mehr ausgegangen. Die russische Weizenproduktion wurde demgegenüber um 1 Mio. t auf 68 Mio. t angehoben (Vj: 85 Mio. t), ebenso die Exporte auf 35 Mio. t (Vj: 42 Mio. t). Die ukrainischen Weizenzahlen hat das USDA nicht abgeändert. Außerdem wurden die möglichen US-Weizenexporte um 2 Mio. t auf 29 Mio. t angehoben (Vj: 23 Mio. t).

## August-Ernteschätzung des US-Landwirtschaftsministeriums

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
<b>Weizen</b>					
2017/18	758 (+/- 0)	257 (+/- 0)	183 (+ 1)	742 (+/- 0)	273 (- 1)
2018/19	730 (- 6)	273 (- 1)	184 (- 1)	744 (- 5)	259 (- 2)
<b>Grobgetreide</b>					
2017/18	1.314 (- 1)	262 (+/- 0)	186 (- 4)	1.354 (- 2)	223 (+ 2)
2018/19	1.342 (+ 5)	223 (+ 2)	198 (+ 2)	1.378 (+ 2)	183 (+ 3)
<b>Ölsaaten</b>					
2017/18	573 (- 1)	111 (+/- 0)	177 (+/- 0)	484 (- 3)	112 (+/- 0)
2018/19	603 (+ 10)	112 (+/- 0)	183 (+ 2)	502 (+ 1)	120 (+ 8)

Auch das französische Analysehaus Tallage hat in seinem jüngsten Bericht Strategie Grains die EU-Weizenproduktion weiter reduziert. Die Analysten kommen jetzt auf 127,7 Mio. t Weichweizen (ohne Durum, Vj: 141,8 Mio. t). Das sind fast 5 Mio. t weniger als noch im Juli erwartet. Die Gerstenproduktion wurde um 2,5 Mio. t auf 57,1 Mio. t gesenkt (Vj: 58,4 Mio. t). Die Maisproduktion der EU soll mit 61,3 Mio. t allerdings um 0,7 Mio. t höher ausfallen als bislang geschätzt. In Rumänien, Bulgarien und Ungarn soll es jetzt wegen der großen Regenmengen zu größeren Ernten kommen. Für Frankreich hingegen wurde die Maisproduktion gesenkt.

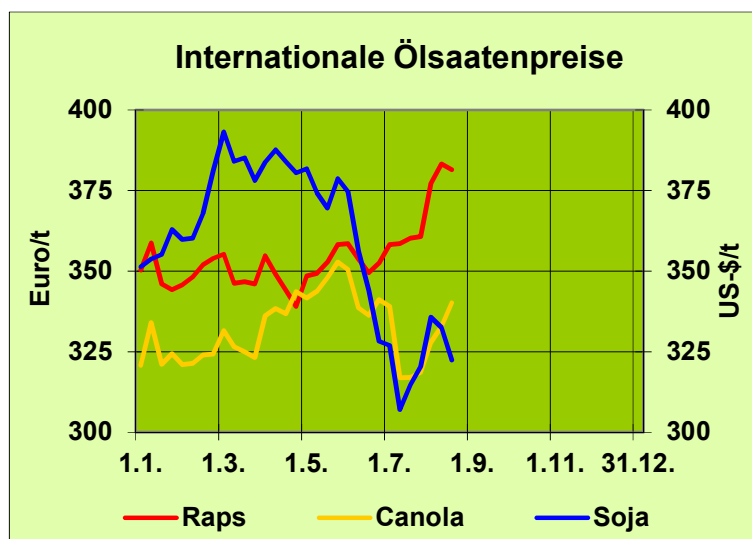
Das ukrainische Landwirtschaftsministerium hat seine bisherige Erwartung für die Weizenernte um 2 Mio. t auf 22-23 Mio. t reduziert (Vj: 26 Mio. t). Darum hat die ukrainische Regierung mit den großen Exportfirmen vereinbart, dass dieses Jahr nur noch 8 Mio. t Weizen ausgeführt werden sollen. Im Vorjahr sah die Vereinbarung 10 Mio. t vor. Bei Überschreitung der Grenze behält sich die Regierung vor, die Mengen zu begrenzen.

Kanadas Weizenernte wird in diesem Jahr auf 32,2 Mio. t steigen können. Zwar rechnet der US-Agrarattaché in Ottawa mit geringeren Erträge, aber die Weizenfläche erstmals wieder seit 5 Jahren ausgedehnt, und zwar um 9 %. Auffällig ist, dass auch der Gersten- und Maisanbau ausgedehnt wurde. Vor allem der Krankheitsdruck habe dazu geführt. Aber auch die besonderen Wetterverhältnisse in diesem Frühjahr, wobei der Winter nahezu Überganglos in den Sommer übergegangen sei.

## Ölsaaten

Bereits zum Wochenstart rappelten sich die Kurse des Sojakomplexes in Übersee wieder auf. Börsianer hielten die Reaktionen vom Freitag wohl für überzogen. Auch an der Matif konnten die gestrigen Verluste nahezu komplett wieder wettgemacht werden. Unser Kassamarkt zeigt sich verunsichert. Ware fließt nur selten, denn die momentane Lage an unseren Flüssen macht den Transporteuren schwer zu schaffen.

Rapsöl ist gesucht und nur schlecht zu bekommen. Es fehlt an der Rohware Raps und die Biodieselersteller wollen produzieren. 735 €/t kostet darum derzeit unser Öl. Sojaöl (658 €/t und Sonnenblumenöl (651 €/t) stehen etwas unter Druck. Palmöl hat seinen Abwärtstrend beendet und befestigt sich leicht auf 494 €/t.



## Börsenkurse für Raps (€/t)

	Matif		Winnipeg (Canola-Raps)
	November	Mai '19	
<b>14.8.18</b>	381,5	380	340,2
<b>7.8.18</b>	383,25	382	332,8
<b>31.7.18</b>	377,25	376	327,8

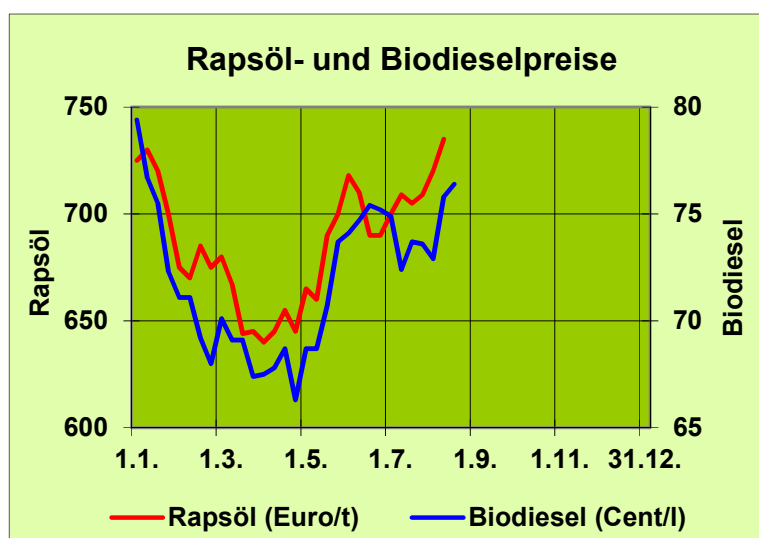
Dass die Bohne in Chicago am letzten Freitag so in die Tiefe rauschte, ist den 7,5 Mio. t zu verdanken, die das US-Landwirtschaftsministerium der diesjährigen US-Ernte zugeschlagen hat. Sie soll jetzt fast 125 Mio. t erreichen können (Vj: 119,5 Mio. t). Außerdem sollen die Endbestände im nächsten Sommer auf 21,4 Mio. t anwachsen, was ein Plus von 10 Mio. t gegenüber diesem Sommer und 5,7 Mio. t gegenüber der Juli-Schätzung bedeuten würde. Die US-Exporte allerdings wurden ebenfalls angehoben und der chinesische Importbedarf blieb unberührt. Das große Fragezeichen in dieser Rechnung bleibt also wieder einmal China.

Das USDA hat in seinen Berichten die EU in den Mittelpunkt seiner Überlegungen gestellt. Die US-Beaten kommen zu dem Schluss, dass aufgrund der schlechten Ernte vor allem mehr Ölsaaten und deren Produkte eingeführt werden müssen. Darum hob man die Prognose für die Bohnenimporte um 0,5 Mio. t auf 15,8 Mio. t (Vj: 14,1 Mio. t) und die Sojaschrotimporte um 0,2 Mio. t auf 18,5 Mio. t (Vj: 18,5 Mio. t). Außerdem erwartet das US-Landwirtschaftsministerium ein Mehr an Rapssaat und Sonnenblumenschrotimporten. Beides soll in der Ukraine reichlich zur Verfügung stehen. Die Rapserzeugung der EU nahm man um fast 1 Mio. t auf 19,2 Mio. t zurück.

Nach Prognose des DRV soll die deutsche Rapsernte auf knapp 3,5 Mio. t kommen (Vj: 4,3 Mio. t). Unter dem Strich gab es keine größere Veränderung gegenüber der Juli-Schätzung. Allerdings beinhalten die Zahlen nochmals Veränderungen in den einzelnen Bundesländern. Am deutlichsten ist Schleswig-Holstein betroffen. Dort werden die Landwirte nochmals fast 40 % weniger ernten als letztes Jahr, sowohl durch schlechtere Erträge als auch durch weniger Fläche. Ähnliches gilt für Niedersachsen, wo 30 % weniger Raps gedroschen worden ist.

Argentiniens Biodieselproduktion geht in diesem Jahr zurück auf knapp 2,8 Mio. m<sup>3</sup>, so der US-Agrarattaché (Vj: 3,3 Mio. m<sup>3</sup>). Die Exporte sind nahezu um dieselbe Menge eingebrochen auf 1,4 Mio. l (Vj: 1,9 Mio. m<sup>3</sup>). Nachdem die USA Zölle auf argentinischen Biodiesel erhoben hatte, sind die Exporte dorthin eingebrochen. Einen gewissen Ausgleich konnten zwar die Verkäufe in die EU erzielen, allerdings bei weitem nicht alles. Der Inlandsverbrauch steigt nach Angaben des US-Beamten seit Einführung der Beimischungspflicht im Jahr 2010 stetig.

Das ukrainische Analysehaus UkrAgrConsult schätzt die Rapsernte jetzt auf knapp 2,7 Mio. t (Vj: 2,3 Mio. t). Grund dafür sei vor allem eine deutliche Flächenausdehnung. Die Exporte könnten darum auf 2,3 Mio. t steigen (Vj: 2,1 Mio. t).



### Raps-Preise franko Ölmühle (€/t)

	Rheinschiene	Mitteldeutschland	Norddeutschland
<b>14.8.18</b>	382 – 388	382 – 387	381 – 383
<b>7.8.18</b>	384 – 389	382 – 387	381 – 383
<b>31.7.18</b>	374 – 380	374 – 379	373 – 375

Informationen zusammengestellt von

#### **Bruchenbrücken-Agrar GbR**

Dipl. Ing. agr. Katja Bickert

Tel.: +49 6031/6870261

Fax: +49 6031/6870262

Email: [ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de](mailto:ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de)

[www.bruchenbruecken-agrar.de](http://www.bruchenbruecken-agrar.de)

Diese Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird jedoch ausgeschlossen.